

6 Wirtschaftsräumliche Strukturen in Europa

Lösungen TERRA Training

1 Wirtschaftsräume und Staaten

- a) Benenne große Wachstumszentren sowie wirtschaftlich schwache Regionen in Europa.

Wachstumszentren: z.B. London, Ruhrgebiet, Brüssel, Paris, Berlin, Hamburg, München, Zürich, Norditalien, Lyon

wirtschaftlich schwache Regionen: Südeuropa (Portugal, Spanien, Süditalien, Griechenland), Osteuropa (Rumänien, Bulgarien, Baltikum)

- b) Nenne die Staaten, die im Rahmen der Osterweiterung der EU beigetreten sind.

Estland, Lettland, Litauen, Polen, Tschechische Republik, Slowakei, Ungarn, Slowenien, Rumänien, Bulgarien

2 Finde die Begriffe.

- a) Große wirtschaftliche und soziale Ungleichgewichte zwischen den Regionen.

Disparitäten

- b) Vereinigung Europas zu einer wirtschaftlich und politisch eng verflochtenen Gemeinschaft.

Europäische Union (EU)

- c) Eine Region, die über 75 % des durchschnittlichen BIP je Einwohner der EU liegt.

Wachstumsregion/ Aktivraum

3 Füge die Wortteile aus Kasten 2 zusammen und erkläre die Begriffe.

Binnenmarkt: Wegfall von Grenzkontrollen und Zöllen innerhalb der Europäischen Union

Integration: Das allmähliche Zusammenwachsen der Staaten Europas mit dem Ziel eines friedlichen Zusammenlebens ohne störende Grenzen.

Freiheiten: Gemeint sind die „Vier Freiheiten“ innerhalb der EU: Freier Personenverkehr, Freier Warenverkehr, Freier Dienstleistungsverkehr und Freier Kapitalverkehr

Passivraum: Ein durch wirtschaftliche Stagnation, negativem Wanderungssaldo und Überalterung der Bevölkerung gekennzeichneter Wirtschaftsraum ohne Eigendynamik.

Kohäsionspolitik: Mithilfe der Finanzierung von Projekten in weniger entwickelten Regionen der EU sollen Entwicklungsunterschiede zwischen den Regionen ausgeglichen und zugleich der soziale und wirtschaftliche Zusammenhalt (= Kohäsion) der Staatengemeinschaft gestärkt werden.

4 Disparitäten

Arbeite mit Karte 1:

- a) Beschreibe die Karte.

Die Karte zeigt die Arbeitslosenquote der Staaten Europas für das Jahr 2009. Für die EU-Staaten ist diese differenziert nach Regionen ausgewiesen. Dabei werden große räumliche Unterschiede zwischen dem Zentrum und den Randbereichen Europas bzw. zwischen West- und Osteuropa sichtbar.

Gebiete mit einer Arbeitslosenquote unter 5 % sind: Nordostitalien und Süddeutschland sowie die Pfalz, Schweiz, Österreich, der Westen Sloweniens, Prag und Umland in Tschechien, Bratislava in der Slowakei, Nordostschottland, Niederlande, Teile Belgiens sowie Norwegen, aber auch Weißrussland und je eine Region in Rumänien sowie Bulgarien.

Gebiete mit mittelhoher bis hoher Arbeitslosigkeit von über 10 % sind z. B.: Ostdeutschland, mittlere und östliche Slowakei, Ostungarn, Mazedonien, Serbien, Montenegro, Mazedonien, Kosovo, Bosnien-Herzegowina, Teile Griechenlands, Süditalien, Spanien und Südportugal, Teile Nordfrankreichs, Irland, der Norden Finnlands, die baltischen Staaten und einzelne Regionen Polens.

Name: _____

Klasse: _____

Datum: _____

b) Erläutere die erkennbaren regionalen Disparitäten.

Ursachen für diese räumlichen Unterschiede liegen vor allem in der Strukturschwäche einzelner Regionen und den Problemen der Transformation ehemals sozialistischer Staaten (z. B. ehemaliges Jugoslawien bzw. Ostdeutschland). Hinzu kommen die Auswirkungen der Finanzkrise und der sich daraus entwickelnden Wirtschaftskrise z. B. in Irland oder Südeuropa, die hier zu z. T. exorbitant hohen Jugendarbeitslosigkeitszahlen geführt haben.

Die Aussagekraft der Karte ist für EU-Staaten sehr gut, weil hier eine Differenzierung in Teilregionen erfolgt und dadurch Differenzierungen innerhalb eines Landes sichtbar werden. Diese fehlende Differenzierung für die Nicht-EU-Staaten beeinträchtigt die Aussagekraft, weil Vergleiche nicht ohne weiteres möglich sind.

5 Aktiv- und Passivräume

Erstelle eine Tabelle mit den Stärken der Wachstumszentren und den Schwächen der ärmeren Regionen.

| Stärken der Wachstumszentren | Schwächen der ärmeren Regionen |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> – gut entwickelte Infrastruktur – hochwertige Dienstleistungen – Agglomerationseffekte – qualifizierte Arbeitskräfte | <ul style="list-style-type: none"> – geringe Ausstattung mit Basisinfrastrukturen – Mangel an Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen – sehr hohe Arbeitslosenquote – geringes Investitionsniveau |

6 Karikaturenexperten gefragt!

a) Beschreibe die Karikatur 3 und ordne sie historisch ein.

Viele Personen stehen auf einem Stier, der Europa symbolisiert (Stier als Sinnbild für Europa entsprechend der Legende [Zeus/ Europa]). Die Personen repräsentieren Mitgliedsstaaten, z. B. D, F, GB. Eine Leiter ermöglicht weiteren Personen, die Beitrittskandidaten darstellen, den Aufstieg. Die Karikatur stammt von 1999, 10 Jahre nach dem Fall der Mauer und dem Zerfall des Ostblocks.

b) Interpretiere die Karikatur.

Der Platz auf dem Rücken des Stieres ist schon recht begrenzt, trotzdem wollen weitere Staaten der Gemeinschaft beitreten, die große Lasten mit sich schleppen (Taschen/Koffer; Türkei: Kurden) und/oder sehr arm sind (Beutel am Wanderstab, zerrissenen Fahne „Ost“).

7 Lebensbedingungen und Wohlbefinden in Europa

a) Werte die Grafik 4 aus. Unterscheide dabei nach Staaten, die Mitglied der EU vor bzw. nach 2004 waren.

Die Grafik zeigt die Einschätzung von Bürgern aus 27 EU-Staaten zu ihrer persönlichen Situation 2011: Ist diese heute im Vergleich zu vor fünf Jahren besser bzw. wird diese in 12 Monaten besser sein als heute?

In den Staaten Griechenland, Italien, Portugal, Bulgarien und Ungarn (Minimum mit 9 %) schätzen weniger als 20 % der Befragten ihre heutige Situation besser ein als vor fünf Jahren. Dagegen sind es über 50 % in Schweden und Dänemark (Maximum). Betrachtet man die Einschätzung der Bürger im Hinblick auf eine Verbesserung ihrer aktuellen Situation, so ist diese eher als verhalten einzustufen. Schweden, Briten, Spanier, Franzosen und Dänen sind am zuversichtlichsten (zwischen 39 und 30 %). Dagegen erwarten nur 12 % (Minimum) bzw. 13 % der Bulgaren/ Ungarn eine Besserung. In den meisten Staaten erwartet nur rund ein Fünftel bzw. ein Viertel der Bevölkerung eine Besserung ihrer Situation. Dabei handelt es sich sowohl um „alte“ als auch um „neue“ Mitglieder.

- b) Vergleiche die Stellung Polens, Italiens und Deutschlands miteinander.
c) Begründe die unterschiedliche Stellung der drei Staaten.

b und c) Was die Stellung Deutschlands, Italiens und Polens angeht, so ist diese sehr unterschiedlich. Deutschland liegt eher im unteren Mittelfeld (Platz 18 im Vergleich der Situation heute mit der vor fünf Jahren), Polen dagegen auf Platz 12 und Italien auf Rang 24. Deutschland hat noch mit den Folgen der Wiedervereinigung zu kämpfen, Polen hat von der Öffnung der Grenzen enorm profitiert (Billiglohnland), Italien hat die großen Disparitäten zwischen Nord und Süd noch nicht überwinden können. Was die Zukunft angeht, so sind die Polen am optimistischsten (Rang 7 mit 28 %), in Italien glauben 24 % an eine bessere Zukunft (Rang 12) und in Deutschland sind es nur 18 %.

- d) Beurteile, inwiefern die persönliche Situation des Einzelnen die Einstellung zur EU beeinflussen kann.

Sicher spielen bei den Antworten auch die persönliche Einstellung zur EU, die Entwicklung der Euro-Staatsschuldenkrise und das soziale Umfeld der Befragten eine Rolle. Bei einer positiven Erfahrung (z. B. Chance im Beruf infolge einer EU-Förderung) wird man eher zuversichtlich sein als wenn infolge einer EU-Maßnahme negative Folgen eintreten (Schließung einer Fabrik, Stilllegung landwirtschaftlich genutzter Flächen). Gut wäre es allerdings zu wissen, wie viele Personen befragt worden sind und ob es sich um eine repräsentative Umfrage handelt.

- 8** Interpretiere die Aussage von Roger Brunet (Kasten 5).

Ursprünglich wollte Roger Brunet mit seinem Raumbild Maßnahmen zur Dezentralisierung in Frankreich anregen. Als sich das Bild unerwartet schnell verbreitete, wollte er klarstellen, dass er nichts „Ungewöhnliches“ vollbracht habe, sondern es mit der grafischen Darstellung der wirtschaftlichen Zentren nur darum ging, der französischen Regierung lediglich die bestehenden Defizite ihrer Regional- und Raumordnungspolitik aufzuzeigen.